

# *bläserruf*

49. Jahrgang

3 / Juli - September 2012



***Ausgerichtet auf das Ziel***

*Dr. Uwe Andreas und Gottfried Steffens aus dem Vorstand verabschiedet*



Der Autor des „Persönlichen Wortes“, **Uwe Beck**, ist Vorsitzender des Landesverbandes Pfalz.

Foto: Günter Buhl

## **Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen.**

Markus 4, 24

---

### **Titelseite:**

Gottfried Steffens (hier beim Bundesposaunenfest 2009) wurde gemeinsam mit Dr. Uwe Andreas bei der Jahreshauptversammlung 2012 verabschiedet. (S. 8, 13)

Foto: Günter Buhl

## **Das Persönliche Wort**

Da wundere ich mich dann doch. Es ist ein Wort aus der Bibel. Ohne Zweifel. Dieser Spruch für den Monat Juni: Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen. Klingt ja vertraut: „Wie du mir, so ich dir“, „Eine Hand wäscht die andere“, „Wie man hinein ruft, so schallt es heraus“, „Was der Mensch sät, das wird er ernten“. Das ist ja auch biblisch: „*Auge um Auge, Zahn um Zahn.*“ Bis hin zu: „*Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.*“ Der Ball liegt also bei uns. Wir sind die Akteure. Auf uns kommt es an.

Wenn wir nett sind, wird man uns freundlich behandeln, wenn wir kritisch sind, wird an uns Kritik geübt. Wenn wir vergeben, wird uns vergeben werden. Klingt vertraut. Für eine gute Leistung gibt es den entsprechenden Lohn. Es geht gerecht zu. Aber irgendwie mag mich das so gar nicht froh stimmen.

Und zum Glück stimmt das auch gar nicht, jedenfalls nicht bei Gott. Denn im Monatsspruch für Juni ist das Entscheidende weggelassen worden. Da heißt es nämlich noch: „*...und man wird euch noch dazugeben.*“

So geht es manchmal, wenn Bibelzitate aus dem Zusam-

menhang gerissen werden. Lohnt sich immer, noch mal nachzusehen!

Gott verzeiht gerne und schenkt reichlich. Das kleine, das angefangene, das zaghaft begonnene, gilt ihm schon als große Tat. Der Glaube, der klein ist wie ein Senfkorn, darf blühen wie ein Baum. Das Weizenkorn, das auf fruchtbaren Boden fällt, trägt nicht die damals üblichen paar Körner, sondern die unglaublichen hunderte. Gott vergibt uns nicht genau nach dem Maß die Schuld, wie wir anderen die Schuld vergeben. Er weiß wie nachtragend und klein-kariert, wie verbissen und rechthaberisch wir sein können. Aber zum Glück, wiegt Gott nicht mit der Apothekerwaage, sondern legt so freundlich Erbarmen und Vergebung und Liebe auf die Waagschale, bis sie sich zu unseren Gunsten neigt. Wir müssen nur anfangen, Gott zu vertrauen; uns öffnen für sein Wort. Dann beginnt ein wundersamer Prozess des Wachsens und Blühens. Es ist ein freundliches Wort, das mich froh stimmt und mutig aus dem Geist der Liebe, der Vergebung, der Demut und des Vertrauens zu leben. Was wir klein beginnen, das macht Gott groß.

## Siebzig kleine Bläserlein...

**VORPOMMERN:** Bläserfamilienfreizeit in Sellin



Siebzig kleine Bläserlein  
machen sich im Februar auf den Weg,  
die Freizeit begann mit Abendbrot,  
es war niemand zu spät.

Siebzig kleine Bläserlein  
kamen nicht allein.  
Sie brachten ihre Familien mit,  
das war besonders fein.

Siebzig kleine Bläserlein  
hörten Gottes Wort,  
wie sie Ihn in den Alltag bringen  
und sangen immerfort.

Siebzig kleine Bläserlein  
hatten viel Lust am Blasen,  
so probten sie zweimal am Tag  
und morgens auf verschneiten Rasen.

Fünfzehn kleine Bläserlein  
wollten es gerne wagen,  
sie gingen in ein Heim hinein  
und taten diakonisch Blasen.

Siebzig kleine Bläserlein  
hatten am Nachmittag frei,  
sie waren auf der Bowlingbahn,  
und sprangen ins Wasser rein.

Siebzig kleine Bläserlein,  
lobten am Sonntag Gott so fein.  
Die Gemeinde sang ganz fleißig mit  
Und stimmte froh mit ein.

Siebzig kleine Bläserlein,  
weinten beim Abschied sehr,  
doch freuen sie sich nun  
aufs nächste Jahr noch vielmehr.

*Text: Dieter Söffky, Vorsitzender des Landesverbandes Vorpommern*

*Foto: Seebrücke Sellin im Winter. Quelle: Wikipedia*

## Ausgezeichnet für Gott!

**NORDMARK: Pro-Musica-Plakette für Posaunenchor Elmshorn**

Für den März diesen Jahres kündigte sich in unserer Stadt Elmshorn ein musikalisches Festival-Ereignis an: Es sollten die bundesweit regelmäßig stattfindenden „Tage der Musik“ zu uns kommen. So allgemein hat man als Posaunenchor damit ja nicht unbedingt gleich etwas zu tun. Als wir darüber mehr erfuhren, wurden wir jedoch hellhörig, denn es geht um Ehrungen, die der Bundespräsident für langjähriger Ehrenarbeit im musikalischen Bereich vergibt, und das ist schließlich ja auch „unser Ding“.

Es gibt allerdings die Hürde, dass nur Chöre/Ensembles mit mehr als 100 Jahren auf dem Buckel sich um eine Plaket-

ten-Verleihung bewerben können. Aber warum sollten wir als christliche Gruppe dies nicht auch hierbei deutlich machen können ... verlieren kann man nichts. Nachdem in mühevoller Kleinarbeit alle geforderten Unterlagen und Bestätigungen des langwierigen Wirkens eingereicht waren, kam eine spannende Phase des Wartens. Genau an Heiligabend 2011 erreichte uns dann die freudige Nachricht, dass wir im zentralen Festakt der Veranstaltung ausgezeichnet werden sollten ... was für eine Freude!

Neben vielen bemerkenswerten Darbietungen verschiedenster Ensembles und



*Festakt zur Verleihung der Pro-Musica-Plakette. Mit dabei: Posaunenchor Elmshorn*



*Posaunenchor Elmshorn beim Gottesdienst*

Chöre in unserer Stadt, nahmen wir zwei Auftrittstermine war: Zum einen war ein ökumenischer Gottesdienst in der Stadtkirche St. Nikolai vorgesehen; das war natürlich die Vorlage für uns. So meldeten wir uns dazu an und waren zusammen mit der Kantorei für die musikalische Gestaltung zuständig. Zum anderen konnten wir in der „Nacht der Musik“ den Besuchern in 30 Minuten einen durchaus typischen Querschnitt durch die Posaunenchor-Literatur darbieten, in dem möglichst viele Stilrichtungen berücksichtigt wurden: So ging es von „Bach“ über „Wilm“ zu neuem Liedgut.

Aus dem Gnadauer Posaunenbund heraus ist das nach unserem Kenntnisstand eine Premiere, bislang wurden Posaunenchöre aus anderen Werken ausgezeichnet; das muss aber nicht der einzige Fall bleiben. Wir können jedem über 100 Jahre alten Posaunenchor dazu nur Mut machen. Salz der Welt? Ja, aber nicht: Licht unter dem Scheffel. Tragen wir unser Lob Gottes heraus: Gott zur Ehre, uns zur Freude!

*Text und Fotos: Andreas Krause  
Posaunenchor Elmshorn,  
Landesverband Nordmark*

### **Tipp:**

Der Posaunenchor Elmshorn hat eine eigene Seite im Rahmen des Internet-Angebotes der Landeskirchlichen Gemeinschaft Elmshorn. Verlinkungen führen zu weiteren Berichten und Informationen der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände zur Pro-Musica-Plakette.  
<http://www.gemeinschaft-elmshorn.de/>

*Jahreshauptversammlung in  
der Lutherstadt Wittenberg*



Das hatten wir noch nie: Nachdem Mitglieder des erweiterten Vorstands Platz genommen hatten, nahmen charmante Kellnerinnen Getränkebestellungen entgegen.

Ja, wir fühlten uns wohl im Lutherhotel. Dieses war unser Haus zum diesjährigen Treffen der Gnadauer Bläserfamilie. Etwa 100 Vertreter und Angehörige aus allen Teilen Deutschlands kamen und erhielten zahlreiche Eindrücke in Sachen Wittenberg, Luther und Reformation.

Freilich galt es, zwei Tagesordnungen zu absolvieren. In der Zusammenkunft des kleineren erweiterten Vorstandes wurden manche Fragen vorgedacht, in der Jahreshauptversammlung Entscheidungen getroffen. Hartmut Reichwald, Religionslehrer in Bielefeld, wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt. Die ersten Gedanken, die er den Vertretern gegenüber äußerte, offenbarten eine sachliche, aber nicht minder engagierte Persönlichkeit.

Der Wahlvorgang nahm einen besonderen Verlauf. Überraschenderweise erklärte sich in letzter Minute noch ein Bruder bereit, für das Amt eines Stellvertretenden Vorsitzenden zu kandidieren. Seltsamerweise war es ein Mitarbeiter der Findungskommission. Ein Suchender hat gefragt: Herr, bin ich's? Und: Er ließ sich (selbst) finden. So wünschen wir dem Vorstand Gottes Weisheit zur Führung unseres Posaunenbundes mit seinen 14 Landesverbänden.

„Vorstellung des Landesverbandes“ – so heißt jedes Mal ein sehr angenehmer Tagesordnungspunkt. Wir Sachsen-Anhalter waren gefragt. So gestalteten wir einen Abend mit Büfett, Musik der Reformationszeit und einer Videopräsentation über den

Landesverband Sachsen-Anhalt, die unsere Fotografin Annett Kohlberg extra für diesen Anlass produzierte.

Inspektor Thomas Käßner führte gekonnt durchs Programm und erwies sich als flexibler Partner für Bernhard Naumann, der als Martin Luther sehr derb und humorvoll in die Gedanken des Reformators hineinführte.

Große Unterstützung erfuhr die Tagung durch die Mitarbeiter der Landeskirchlichen Gemeinschaft, besonders durch Ehepaar Hobrack. Alles wurde pünktlich und solide vorbereitet und bedacht.

Im Saal der Landeskirchlichen Gemeinschaft konnten die Sitzung und das Mittagessen stattfinden. Die Stadtführung und das Abendblasen auf dem Markt wurden organisiert und dann bei herrlichem Wetter durchgeführt. Michael Hobrack hielt in der Stadtkirche vor dem Cranach-Altar eine Andacht. Danke allen Mitarbeitern für die Gastfreundschaft.

Den Abschluss bildete ein gemeinsamer Gottesdienst mit den Geschwistern der Landeskirchlichen Gemeinschaft Wittenberg und den Bläserinnen und Bläsern. Thomas Käßner hielt seine Predigt über die Wüstengeschichte des Volkes Israel.

Mit diesem Eindruck durften alle nach Hause fahren:

Der Blick auf Jesus Christus rettet, verbindet und motiviert uns. Ihn wollen wir loben und verkündigen. Damit das noch besser geschieht – dazu hat die Tagung hoffentlich beigetragen.

*Ralf Splittergerber  
Landesposaunenwart des  
Landesverbandes Mitteldeutschland*

## Eindrücke von der Jahreshauptversammlung 2012



Thomas Becker, einer der stellvertretenden Vorsitzenden des Gnadauer Posaunenbundes, verabschiedete die bisherigen Vorstandsmitglieder Dr. Uwe Andreas sowie Gottfried Steffens und überreichte ihnen und ihren Frauen Geschenke.

Als Abschieds-Ständchen spielte Thomas Becker das Lied „Behüt‘ Dich Gott“ aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“. Vorstandsmitglied Andreas Fingerle (Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte) machte sich als Notenständer nützlich.



Ralf Pohlmann und Peter Walther, Vorstandsmitglieder des Landesverbandes Nordmark, weckten in einer gelungenen Präsentation Vorfreude auf das Bundesposaunenfest in Hamburg. Der Termin **2. bis 4. Mai 2014** sollte deshalb in keinem Terminkalender fehlen!

Foto:  
LuxTonnerre ([www.flickr.com](http://www.flickr.com))







Die neu gewählten Vorstandsmitglieder beim Bläserdienst: Hartmut Reichwald (rechts), Erster Vorsitzender und Dirk Hillebrenner, Stellvertretender Vorsitzender und weiterhin Landesposaunenwart im Landesverband Rheinland-Westfalen. Nachdem sich Dirk Hillebrenner zusammen mit anderen Mitgliedern des „Findungsausschusses“ lange Zeit vergeblich um Kandidatinnen oder Kandidaten für das Amt eines Stellvertretenden Vorsitzenden bemüht hatten, stellte er sich zu Beginn der Jahreshauptversammlung einfach selbst zur Wahl – sehr spontan, aber, so versichert er, noch rasch mit seiner Frau abgesprochen...



Launig kommentiert von Inspektor Thomas Käßner wurden bisherige Vorstandsmitglieder der Landesverbände Sachsen-Anhalt und Thüringen auf einem besonderen Paar Schuhe durch den Saal geschickt. Grund dafür war die kurz vor der Jahreshauptversammlung vorgenommene Vereinigung der beiden Verbände zum neuen Landesverband Mitteldeutschland. Dieser wurde offiziell in den Gnadauer Posauenbund aufgenommen.

Die Gründung des neuen Landesverbandes war trotz der vielen Punkte, die dabei bedacht werden mussten, einfacher als das unfallfreie Gehen auf dem gemeinsamen Paar Schuhe!

Nicht gekennzeichnete Text und Fotos:  
Günter Buhl

## *Von exotischer Bläsermusik – und Bläsermusik als Exot*

**JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2012: Bericht des Vorsitzenden Dr. Uwe Andreas**

Liebe Bläserinnen, liebe Bläser,

im Laufe meiner Amtszeit habe ich auf unseren Versammlungen immer wieder einige Aspekte unserer Bläserarbeit beleuchtet und möchte nun, nachdem das Duzend voll ist, eine kurze Standortbestimmung wagen und einen Ausblick auf unsere Bläserarbeit geben. Ich kann nur kurze Impulse geben, darüber nachdenken müsst ihr selbst und vor allem darüber diskutieren.

Neulich sprach ich mit einem Freund über den Gnadauer Posaunenbund und da sagte er mir, dass Posaunenmusik doch wohl Spartenmusik wäre. Ich war erst innerlich etwas empört, aber nach längerem Nachdenken kam ich zu dem Entschluss, dass er durchaus Recht hatte. Wir machen keinen Mainstream, wir bewegen – zumindest in der heutigen Zeit – keine Massen. Es ist eine Tatsache: Menschen die Bläsermusik wirklich mögen, sind heutzutage eine kleine Gruppe innerhalb der großen Gemeindebewegung. Stört uns das eigentlich? Wollen wir mehr? Blicken wir dieser Tatsache ins Auge oder träumen wir davon, dass unser Musizieren das Maß aller Dinge ist und wir doch bitteschön mit unserer Musik, die ja ihre Wurzeln bereits in der Bibel hat, doch auf die vorderen Plätze in der Gemeindepraxis rücken müsste.

Lange habe ich um mehr Anerkennung unserer Posaunenarbeit gekämpft, aber ich erkenne zunehmend, dass wir doch unsere Platzanweisung haben und daher unsere Anerkennungskämpfe grundlos sind. Ja, wir sind Spartenmusiker und wir haben ein kleines exquisites Publikum und genau um diese Menschen geht es. Menschen denen beim Spielen eines schlichten Chorals das Herz aufgeht und die beim fetzigen Gospel

Lebensfreude verspüren. Und diese Menschen gibt es innerhalb und außerhalb der Gemeinde. Immer wieder habe ich solche Menschen angetroffen und das macht uns Mut.

Daher trauert nicht um die Ausladung bei Konferenzen, Tagungen und Jahresfesten, sondern sucht diese Menschen, die sich an Bläsermusik erfreuen. Als junger Bläser bin ich mit meinen Bläserkumpels Heiligabend von Hildesheim zum Hauptbahnhof Hannover gefahren, da dort die Bläserchöre der Allianz den Reisenden am Heiligabend ein Stück Weihnachten ins Herz geblasen haben. Genauso erinnere ich mich an die vielen Einsätze im Landeskrankenhaus. Oder an die Veranstaltung „Christmasbrass“ oder Bläsermusik bei Kerzenschein – es gibt viele Beispiele.

Ich glaube viele von uns hängen noch den alten Idealen nach. Die Musik innerhalb der landeskirchlichen Gemeinschaften wurde unter ein gleichwertiges Dreigestirn aufgeteilt: dem Posaunenchor, dem Saitenspielerkreis und dem gemischten Chor. Bläserarbeit war in diesem Kontext Dienstgemeinschaft innerhalb des Gemeinschaftsbetriebes mit festem Platz und festen Aufgaben. Vorspiel, Nachspiel, Liedbegleitung.

Aber die Zeiten haben sich geändert. Gerade in den westlichen Bundesländern, die ich am besten überblicken kann, sind vielerorts gemischte Chöre verschwunden, Saitenspielerarbeit hatte im Westen eh nicht die Bedeutung und die Posaunenchöre kämpfen neben den Lobpreisbands ums Überleben. Warum eigentlich? Aufgaben gibt es genug für uns. Wenn nicht innerhalb unserer Gemeinschaftsveranstaltungen, dann außerhalb. Straßen und Plätze gibt es in Deutschland genug, wo wir uns aufbauen können.

Oder Bahnhöfe, Wohnstifte, Kindergärten oder Krankenhäuser. Wie viele ältere Geschwister haben wir in unserer Gemeinde, die nicht mehr mobil sind, die wir als Chor besuchen können, wie viele Kranke. Die Liste der Möglichkeiten und Ideen ist lang.

Und ich möchte damit nicht sagen, dass wir uns aus der Verantwortung der Gemeinschaftsarbeit stehlen. Evangelisation ist eine ureigenste Säule unserer Gemeinschaftsbewegung, die allerdings vielerorts ziemlich zum Erliegen gekommen ist. Hier sollten wir als Bläser immer wieder werbend und einladend auf die Verantwortlichen der Gemeinschaften, auf die Prediger und Vorstände zugehen. Wir gehen ins Altersheim – kommt ihr mit? Wir musizieren auf der Straße – seid ihr dabei ?

Und wenn wir dann draußen sind, was musizieren wir?

Ich habe mich bei meinen Berichten möglichst mit der Musikstildiskussion zurückgehalten. Aber im letzten Bericht möchte ich doch ein paar Worte darüber verlieren. Ich bin ein großer Freund von guter schmissiger, fetziger oder auch schwungvoller Bläserliteratur. Sie hat nur einen Haken: man muss sie spielen können. Fetzig-schwungvolle Bläsermusik ist nicht automatisch gut, weil sie interessante, synkopische Rhythmen und jazzige Harmonien hat, sondern sie wird dadurch gut, wenn sie dem Stil gerecht gut musiziert wird. Mein Credo bleibt. Es geht nicht vorrangig um den Musikstil, sondern um Qualität. Bei manchen Posaunenchorern merke ich, hier spielen die Bläser mit Leidenschaft und zwar deswegen, weil sie beim Zuhörer „Leiden schafft“. Diesen Posaunenchorern kann man nur drei Dinge ans Herz legen:

1. übt
2. übt
3. übt

Glücklicherweise gibt es aber auch andere Beispiele. Als wir vor einigen Jahren in

Sachsen zu Gast waren, hörten wir den Jugendposaunenchor, und sein Musizieren war ein echter Ohrenschaus. Und das macht mir Hoffnung.

Qualität ist übrigens nicht nur bei neuerer Bläserliteratur gefragt und gefordert, sondern ganz besonders bei unserer „Hausmusik“, den Chorälen. Einer meiner bläserischen Ziehväter, „Erich L. aus L.“ hat mir beigebracht, dass es genauso viel fordert einen Choral aus dem Gemeinschaftsliederbuch zu musizieren wie einen „Nonnenmann“, einen „Wendel“ oder ähnliches. Schauen wir in die Übungsstunden, sieht die Welt oft ganz anders aus. Drei Viertel der Zeit wird am Vorspiel geackert und dann noch schnell die Lieder für den Gottesdienst einmal durchgeblasen. Schon das Wort „durchgeblasen“ spricht hier für sich.

Und wenn wir dann zum gemeinsamen Gesang musizieren, dann haben wir die Aufgabe die Gemeinde im Gesang zu führen und nicht einfach zu begleiten.

Mir ist bewusst, dass nicht jeder im Posaunenchor über das Zeitmanagement oder die Musikalität verfügt, um qualitativ wirklich besser zu werden.

Und mir ist auch das Spannungsfeld bewusst, dass sich dadurch auf tut. Ist Posaunenchorarbeit Breitensport oder Spitzensport. Sollen wir



Hänschen Klein mittragen, auch wenn er ständig „es“ statt „e“ greift, nie seine Noten richtig aufschlägt und der Ton sich anhört wie ein Rothirsch in der Brunft. Und was machen wir mit Harry Hirsch, der meint, mit achtzig noch so topfit zu sein – im Chor mit dieser Meinung aber leider alleine steht?

Ich habe hier keine Patentlösung, ich glaube es gibt sie auch nicht. Mein Rat an die Chorleiter ist es, die Probleme im Gebet vor Gott zu bringen und Gott zu bitten, dass er zeigt, was für den Chor dran ist. Und wenn es eine Lösung ist, die von unserem Herrn kommt, wird es auch immer eine Lösung sein, die von der Liebe Jesu durchdrungen ist.

Und mein Rat ist, kreativ zu werden und nach exotischen Wegen zu suchen. Zum Beispiel: Aufteilen der Chorstunden in eine halbe Stunde Spitzenbläser und dann alle; oder neue Ämter für die Alten suchen, zum Beispiel Patenschaften für unsere Jungbläser. Ich glaube Chorleiter können noch viel kreativer werden: in der Gestaltung der Übungsstunden genauso wie in der Wahl der Einsätze und der Stückauswahl.

Unsere Bläserarbeit rühmt sich, eine Generationenarbeit zu sein. Das ist gut so, wenn alle zu ihrem Recht kommen, die Jungen und die Alten. Und es ist gut so, wenn die Alten bewusst eine Vorbildfunktion für die Jungen übernehmen, zum Beispiel in Punkto Lebensbewältigung, Vergebungsbereitschaft oder der Treue zu Jesus. Leider habe ich oft das Gefühl, dass wir in unseren Chören frei nach dem Motto handeln: in der Übungsstunde sind wir eins, danach macht wieder jeder seins. Ich würde mir jedoch wünschen, wenn unsere Chorgemeinschaften über den reinen Blaszweck hinausgehen und zu echten Lebensgemeinschaften werden, wo sich der eine für den anderen interessiert. In einer solchen Gemeinschaft kann man bleiben, ob aktiver oder passiver Bläser. Ich wohne gegenüber der freiwilligen Feuerwehr. Nach dem aktiven Dienst wechseln die Feuerwehrleute in die Altersabteilung, bleiben aber Feuerwehrleute mit Uniform und Stimmrecht. Bei den Versammlungen

sind sie selbstverständlich dabei nur bei den Brandeinsätzen nicht mehr. Könnte dies auch ein Vorbild für uns sein, wenn Bläser aus Altersgründen nicht mehr mitblasen können. Für viele würde die Entscheidung aufzuhören leichter fallen, wenn sie weiter von der Chorgemeinschaft getragen werden.

Und noch ein Wort zu den Jüngsten. Mit jedem Jungbläser haben wir ein anvertrautes Pfund, mit dem wir wuchern können. Wie viel Potenzial können wir bei den Kindern wecken, wie viel Gaben, wenn wir sie an die Musik heranführen und ausbilden. Und damit tun wir den Kindern viel Gutes.

Oft beklagen Ausbilder, dass die Jugendlichen ja sowieso weggehen und damit die Ausbildung umsonst sei. Ihnen möchte ich zurufen, dass Arbeit mit Kindern nie umsonst ist und dass wir die Chance haben, den guten Samen in den Ackerboden zu legen. Fürs Wachsen und Gedeihen sind ja bekanntlich nicht wir zuständig, sondern Gott.

Liebe Bläserinnen, liebe Bläser, heute scheidet sich aus dem Amt des Vorsitzenden aus, Menschen wechseln in ihren Ämtern, eins aber sollte bleiben:

Die Liebe. Die Liebe zu Gott. Zu unseren Geschwistern. Zu den Menschen. Wenn ich die besten Töne blasen könnte und hätte der Liebe nicht, so wäre es nur eine klirrende Schelle. Wenn ich die größten Konzerte spielen könnte und hätte der Liebe nicht, so wäre es nichts. Und wenn ich alle Zeit und Eifer der Posaunenarbeit widmen würde und hätte der Liebe nicht, so wär's mir nicht nütze.

Dies ist der alleinige Maßstab für unser Handeln und Musizieren.

Ich möchte mich bei Euch bedanken, dass ihr mir in all den Jahren diese Liebe entgegen gebracht habt, ganz besonders möchte ich hier den Brüdern im Vorstand und den Geschwistern im erweiterten Vorstand danken. Und meine Bitte ist, dass ihr es meinen Nachfolger gleichtut.

*Euer Uwe Andreas*

## *Danke!*

### **Stimmen aus der Jahreshauptversammlung zur Verabschiedung von Dr. Uwe Andreas und Gottfried Steffens**

*Danke für die kreative Arbeit als Vorsitzender. Die Gedanken Deiner Morgenandachten, Deine offene Art vermittelten geistliche Impulse und viel Wärme für unsere große Gnadauer Bläserfamilie.*

*Ein Vorsitzender, wie man sich einen nur wünschen kann. Er hatte ein Ohr für die Jugend – und für die Alten!*

*Geprägt von einer lebendigen Beziehung zu Jesus hat er die Beziehungen im Gnadauer Posaunenbund gestaltet und auf Jesus, das Ziel, ausgerichtet.*

*Wir haben Uwe als sehr guten Leiter erlebt, offen für alle Probleme, mit Lösungssuche und -findung. Seine Andachten brachte er glaubhaft herüber. Sein Handeln war von Gottes Liebe bestimmt, sein Auftrag an uns war immer klar.*

*Uwe führte mit Niveau und Verantwortung.*



*Gottfried war ein angenehmer, unaufdringlicher, liebe- und verständnisvoller Bruder und Freund.*

*Ich habe Dich schätzen gelernt bei der Auslegung des Wortes unseres Schöpfers: Lebendig, innig, liebevoll, fundamental. Das war bereichernd für mein Christenleben, unsere Heiligung!*

*Gottfried war der Seelsorger, er hielt uns sehr gute Wortverkündigungen. Wir erlebten ihn still und zurückhaltend, aber seine warme und herzliche Art ist wohltuend.*

*Gottfried ist ein sehr sympathischer Zeitgenosse, eher bescheiden, gerne im Hintergrund, ein Mann, der Ruhe ausstrahlt.*

*Gottfried erlebten wir besonnen, tiefgründig und vermittelnd.*

*Gottfried hatte immer ein gutes biblisches Wort und strahlte Persönlichkeit aus.*



## *Neues Notenheft des Landesverbandes Baden-Württemberg*



Aufgrund der starken Nachfrage nach Bläsersätzen zu Lobpreisliedern hat der Landesverband Baden-Württemberg ein passendes Heft konzipiert, das in Kürze erhältlich sein wird.

Das Heft enthält Lieder aus „Feiert Jesus“. Es sind keine Vortragsstücke, die Sätze sind zum Begleiten des Gemeindegesangs gedacht.

Der Titel lautet „Wir preisen dich“ und ist in der Form den „Betet Gott an“-Heften angeglichen. Zu jedem Titel gibt es eine kurze Intonation und einen Liedsatz. Aufgenommen wurden ausschließlich Songs, die in anderen Heften nicht verlegt sind (oder es zumindest bei Planungsbeginn waren). Der Preis orientiert sich an der Auflage und wird zwischen 8 und 10 Euro liegen.

Fragen zum Heft und Bestellungen bitte an Andreas Fingerle richten. Telefonisch ist er erreichbar unter der Nummer 07121 58652, seine E-Mail-Adresse lautet [alfi-rt@versanet.de](mailto:alfi-rt@versanet.de).

## *Vor 40 Jahren im bläseruff: Schreiende Steine!*

*„Sind wir heute zu erwachsen und mündig, als daß wie es hinaus schreien könnten, daß Gott die Liebe ist, daß er uns erlösen läßt von aller Umweltverschmutzung und Zukunftsangst und Unbußfertigkeit. Die Christen und die Posaunenchöre schweigen oft zuviel!“*

Wie der damalige Bundesposaunenwart Horst Wilm in seiner Kolumne zu diesem Fazit kam und was es mit den schreienden Steinen auf sich hat, lässt sich in der *bläseruff*-Ausgabe 3/1972 nachlesen, die auf den Internet-Seiten des Gnadauer Posaunenbundes ([www.gnadauer-posaunenbund.de](http://www.gnadauer-posaunenbund.de)) heruntergeladen werden kann.

Leider gibt es noch nicht viele Reaktionen zur Anregung des Vorstandes im Heft 2/2012, einen Bläser-Sonntag einzuführen. Wer gerne dazu Stellung nehmen möchte, kann sich per Brief, Fax oder E-Mail an die *bläseruff*-Redaktion wenden (Adresse auf Seite 16).

### *bläseruff-Preisrätsel in der Ausgabe 2 / 2012:*

Gefragt wurde, mit welchem Text die Melodie des Liedes „Mein G'müt ist mir verwirret, das macht ein Mägdlein zart“ heute im Gemeinschaftsliederbuch „Jesus unsere Freude“ zu finden ist. Die Lösung: „O Haupt, voll Blut und Wunden“.

Die CD „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ hat gewonnen:

Siegfried Riedel, Posaunenchor Neumünster (Landesverband Nordmark).

Herzlichen Glückwunsch!

# Das bläserruf-Preisrätsel

**CLAUDE DEBUSSY: 150. Geburtstag am 22. August 2012**



Claude Debussy gilt als der größte französische impressionistische Komponist. Er wurde am 22. August 1862 in St. Germain geboren und starb am 26. März 1918 in Paris. Als er zehn Jahre alt war, trat er in das Pariser Conservatoire ein. Später war er Klavierlehrer der Familie Meck. Madame von Meck war die Mäzenin von Tschaikowsky und führte Debussy in die russische Musik ein. Debussy kehrte nach Paris zurück und feierte 1900 seinen ersten Publikumserfolg mit der Aufführung seiner Nocturnes. Bald folgte die Aufführung seiner Oper „Pelléas et Mélisande“, welche sein Ansehen als Komponist noch steigerte. Seine Musik stellt die wichtigste Verbindung zwischen der Musik des 19. Jahrhunderts und der Neuen Musik dar.

In Posaunenchor-Noten kommen Kompositionen von Debussy kaum vor (Ausnahme z. B. „Le petit nègre“ in „Geistliches Bläseispiel 31“). Professionelle Bläserensembles spielen dagegen häufig Debussy-Kompositionen für CDs ein (z. B. Summit Brass, Harmonic Brass, Romantic Brass, brAssMEN u. v. a.).

## Die Preisfrage:

Den gleichen Komponisten, den Ludwig van Beethoven als „Urvater der Harmonie“ verehrt, bezeichnete Debussy als „unerträglich“. Wer ist gemeint?

Lösung bitte auf Postkarte, als Fax oder per E-Mail an die *bläserruf*-Redaktion schicken (Adresse auf Seite 16). Bitte unbedingt Name, Adresse, Chor und Landesverband angeben.

**Einsendeschluss: 15. August 2012.**

## Der Preis:

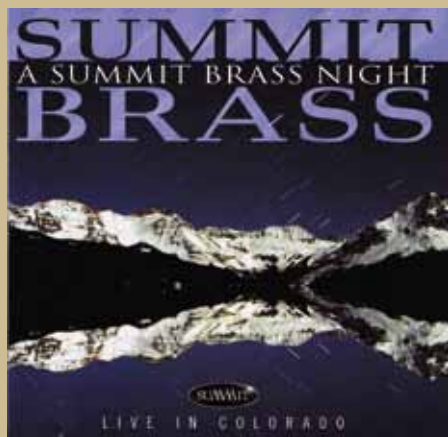
Eine CD mit Musik von Claude Debussy und anderen Komponisten:

### Summit Brass:

„A Summit Brass Night“

### Inhalt:

Gallito (Méndez) – Fanfare der Stadt Wien (Strauss) – Le Brasserie (Albam) – Pines of the Appian Way (Respighi) – Summit Fanfare (Plog) – But Beautiful (Van Heusen) – Capriol Suite (Warlock) – Alborada del Gracioso (Ravel) – Jazzalogue No. 1 (Turrin) – Le Martyre de Saint-Sébastien (Debussy)





# TERMINE

Angaben ohne Gewähr.

Neu aufgenommene Informationen in blauer Schrift.

30. Juli bis 5. August 2012

Jungbläser-Zeltlager in Lindau-Mühlenholz (Landesverband Nordmark)

Weitere Informationen: Ralf Pohlmann, E-Mail: [ralf@pohlmann-energietechnik.de@web.de](mailto:ralf@pohlmann-energietechnik.de@web.de)

18. und 19. August 2012

Landesposaunenfest in Zotzenbach (Landesverband Rhein-Main-Neckar)

Weitere Informationen: Richard Roschy, E-Mail: [richard.roschy@gmx.de](mailto:richard.roschy@gmx.de)

20. bis 26. August 2012

Kinder-Bläserfreizeit in Ellefeld (Landesverband Sachsen)

Weitere Informationen: Stephan Hoffmann, E-Mail: [steph-Hoffmann@web.de](mailto:steph-Hoffmann@web.de)

26. August 2012

Landesposaunenfest in Pasewalk (Landesverband Vorpommern)

Weitere Informationen: Helmut Friedrich, E-Mail: [h.g.friedrich@googlemail.com](mailto:h.g.friedrich@googlemail.com)

7. bis 9. September 2012

Landesposaunenfest in Berlin (Landesverband Berlin-Brandenburg)

Weitere Informationen: Karl-Heinz Meise, E-Mail: [meise\\_rosi-karlheinz@web.de](mailto:meise_rosi-karlheinz@web.de)

14. bis 16. September 2012

Landesposaunenfest in Barmstedt (Landesverband Nordmark)

Weitere Informationen: Ralf Pohlmann, E-Mail: [ralf@pohlmann-energietechnik.de@web.de](mailto:ralf@pohlmann-energietechnik.de@web.de)

1. bis 7. Oktober 2012

Jungbläserfreizeit in Benz (Landesverband Vorpommern)

Weitere Informationen: Helmut Friedrich, E-Mail: [h.g.friedrich@googlemail.com](mailto:h.g.friedrich@googlemail.com)

Weitere Termine und Informationen im Internet: [www.gnadauer-posaunenbund.de](http://www.gnadauer-posaunenbund.de)

**Redaktionsschluss für die bläserruf-Ausgabe 4 / 2012: 15. August 2012**

<b>Herausgeber:</b>	<b>Gnadauer Posaunenbund</b> ( <a href="http://www.gnadauer-posaunenbund.de">www.gnadauer-posaunenbund.de</a> )
Vorsitzender:	Hartmut Reichwald, Bielefeld Telefon: , E-Mail:
Geschäftsstelle:	Dr. Marcus Liebmann, Püngelerstr. 2d, 52074 Aachen Telefon: 0241 8869362 E-Mail: <a href="mailto:geschaeftsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de">geschaeftsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de</a>
Bankverbindung:	Konto 54077020 bei VR Bank Pinneberg (BLZ: 221 914 05)
Redaktion, Layout:	Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim Telefon: 0621 894649, Fax: 0621 293478924 E-Mail: <a href="mailto:blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de">blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de</a>
Druck:	Druckerei Häuser KG, Köln